

# Caunus-Anzeiger

für

Friedrichsdorf und Umgegend

Abo-nemend:

Monatlich 35 Pf. einschließlich  
Post bezogen vierteljährlich  
1,05 M., monatlich 35 Pf.  
Fr. Mittwoch u. Samstag.

Insette:

Büttelfrise 10 Pf. die ein-  
spaltige Harmoniezeile; aus-  
wärtige 10 Pf. die einspaltige  
Petitzeile. Reklame 20 Pf.  
die Tertzeile.

Ar. 21.

Friedrichsdorf i. Z., den 15. März 1916.

10. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Stadtverordneten-Sitzung

der Stadt Friedrichsdorf i. Z.

Die Herren Stadtverordneten und Schöffen werden zu einer öffentlichen Sitzung auf

Freitag den 17. März, abends 8 Uhr

wiederum das Rathaus hierdurch gebührend einer

Verabredung geladen.

#### Tagesordnung:

1. Lesung des Haushalts.
2. Antrag der Lokalbahn A.-G. bezüglich Kabellegung durch die Hauptstraße.
3. Verpachtung eines Grundstückes im Burghof.
4. Vermietung des Sattlerschen Hauses.
5. Kriegsanleihe.
6. Anträge und deren Besprechung.
7. Geheim 2 Punkte.

Friedrichsdorf, den 15. März 1916.

Der Bürgermeister.

J. V.: Foucar.

#### Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuern und Kanal-

gebühren für das IV. Vierteljahr des

Rechnungsjahres 1915 sind bis zum 17. ds.

Mrs. zu entrichten, da nach Ablauf dieser

Frast das Mahnverfahren eingeleitet wird.

Friedrichsdorf, den 15. März 1916.

Der Bürgermeister.

J. V.: Foucar.

#### Bekanntmachung.

Zeichnungen auf die vierte Kriegsanleihe werden von 1 Mark an in der Schule angenommen.

Köppern, den 15. März 1916.

Der Bürgermeister.

#### Bekanntmachung.

Am Freitag, den 17. ds. Mrs. wird von

1—3 Uhr die hiesige Wasserleitung gespült.

Köppern, den 15. März 1916.

Der Bürgermeister.

### Bürgermeister Schneider †.

) Vor wenigen Tagen war die freudige Nachricht eingetroffen, daß unserm verehrten Herrn Bürgermeister, derzeit Hauptmann und Bataillonsführer im Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 81, das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen wurde. Am 3. März wurde ihm diese hohe Auszeichnung zuteil, am 5. März traf ihn ein Granatsplitter, welcher den tapferen, in der Vollkraft des Mannesalters stehenden Helden uns für immer entrifft. Allgemein und ernst ist die Trauer, die heute unsere ganze Gemeinde erfüllt.

Vor etwas über 5 Jahren ist Herr Bürgermeister Schneider in sein Amt hier

eingetreten. Durch sein biederer männliches Wesen, durch seine offene ehrliche Art, durch seinen Gerechtigkeitssinn und seine Zuverlässigkeit hat er sich rasch das Vertrauen und die Liebe und Verehrung aller gewonnen. Seine Tätigkeit an der Spitze der Gemeinde war eine weitausschauende; die Interessen des ihm anvertrauten Gemeindewesens verstand er in vollstem Umfange zu wahren, ohne dabei die Beziehungen zu Dritten zu verletzen. Geradezu vorbildlich pflegte er die Wahrung der ideellen Güter des Volkes. Während seiner Amtszeit wurde eine Fortbildungsschule errichtet, eine ziemlich umfangreiche Bücherei erworben und ein öffentliches Lesezimmer geschaffen. Die Fürsorge für die Jugend war seine Lieblingsbeschäftigung. „Wem die Jugend gehört, dem gehört die Zukunft“, das war seine Richtschnur. Ein schöner Spielplatz und ein Eisteich waren das Geschenk, das er der Jugend schuf, wohl wissend, daß in einem gesunden Körper auch ein gesunder Geist wohnen kann. Seine Beziehungen zum Magistrat und dem Stadtverordneten-Kollegium waren vorbildlich. Bei klarer Erkenntnis dessen, was er erreichen wollte, hörte er gern die Ansicht anderer und brachte auch entgegenstehenden Meinungen

Wer Brotgetreide versüßt, versündigt sich a. Vaterland u. macht sich strafbar.

### Siegesziel.

Kriegserzählung von W. H. Geinborg.

(Nachdruck verboten.)

„Nein — würde ich sagen. Wie konntest du etwas anderes erwarten?“

„Weshalb Nein? Bin ich zu gut oder zu schlecht, um zu tun, was du bei allen anderen schön und rühmenswert findest?“

Der Sanitätsrat ging mit starken Schritten auf und nieder. Die Ruhe und Bestimmtheit in Margaretes Wesen bereitete ihm lebhaftes Unbehagen; denn er merkte wohl, daß es sich da um mehr als eine bloße Laune handle. Und er war auch in einiger Verlegenheit, was er auf ihre mit solcher Unterschiedenheit gestellte Frage antworten sollte.

„Zu gut — du schlecht!“ knurrte er. „Als wenn das hier in Frage käme! Du bist einfach nicht widerstandsfähig und nicht selbständig genug, um dich auf ein derartiges Wagnis einzulassen. Davon, daß ich ganz allein hier zurückbleiben soll, gar nicht zu reden.“

Sie eilte auf ihn zu und legte ihren Arm um seinen Nacken.

„Wenn ich statt eines Mädchens ein Jung geworden wäre, Papa — würdest du dann auch nur einen Augenblick gezögert haben, mich ebenso wie meinen Bruder dem

Vaterlande zu geben? Würdest du dich dann darüber beklagt haben, daß du allein hier zurückbleiben mußt?“

„Na, ich weiß nicht — —“

„Nein, nein, du hättest es nicht getan! Im Gegenteil: stolz wärst du gewesen — so stolz, wie es sich in diesen großen Tagen für einen deutschen Vater geeignet. Ist es ein Unrecht, wenn ich wünsche, daß du auch auf mich ein bisschen stolz sein könntest?“

„Wer hat dich diese gefährliche Dialektik gelehrt, Mädel? Ich könnte dir darauf vieles antworten, aber es hat ja keinen Zweck. Denn mit deinem Vorhaben kann ich mich auf keinen Fall einverstanden erklären. Frage doch Heinz, wie er darüber denkt! Er wird dir dieselbe Antwort geben, die du von mir gehört hast.“

„Gut, Papa — ich werde ihn fragen.“

Damit betrachtete sie die Sache offenbar als vorläufig abgetan. Dem Sanitätsrat aber war firs erste die Laune verdorben, und er ging in sein Arbeitszimmer, um, wie er sagte, vor dem Abendessen noch einige Briefe zu schreiben.

„Wenn Heinz kommen sollte, ehe ich fertig bin, so entschuldige mich bei ihm! Ein Viertelstündchen wirst du ihn doch wohl auf eigene Kosten unterhalten können.“

Wenige Minuten später traf der Erwartete ein.

„Der Papa lädt dich bitten, ein Weilchen mit mir vorlieb zu nehmen“, sagte Margarete nach der Begrüßung. „Er hat noch ein paar dringende Briefe zu schreiben. Mir aber ist es sehr lieb, daß ich auf diese Art dazu komme, ein paar Worte unter vier Augen mit dir zu reden. Ich habe meinem Vater von der Absicht, ins Feld zu gehen, Mitteilung gemacht.“

„Nun — und wie hat er sich dazu gestellt?“

„Er hat schroff abgelehnt, seine Zustimmung zu geben.“

„Wie ich es erwartet hatte. Dann dürfte es also ein aussichtloses Beginnen sein, das Thema noch einmal aufzunehmen.“

„Ich weiß nicht. — Es kommt wohl darauf an, in welcher Weise es geschieht.“

„Willst du mir dann nicht vielleicht einen Rat geben, wie ich es nach deiner Meinung anfangen müßte? Ich fühle mich — offen gestanden — recht mangelhaft gerüstet, seine Einwendungen zu widerlegen.“

„Vor wenig Stunden noch schienst du doch mit meinem Vorhaben ganz einverstanden. Hast du deine Ansicht so schnell geändert?“

„Innerlich einverstanden war ich wohl nicht. Aber du fordertest meine Fürsprache

verständnisvolle Rücksicht entgegen. Selbst aus dem Felde gab Herr Schneider noch Anregungen und mit lebhaftem Interesse verfolgte er die vor kurzem zu einem günstigen Abschluß gekommenen Verhandlungen der Eingemeindung Dillingens.

Als Herr Schneider sich am 2. August 1914 von der Gemeindevertretung verabschiedete, sprach er in flammender Begeisterung für Deutschlands Macht und Größe die letzten Worte und ließ das Schwere des Scheidens zurücktreten hinter der großen Aufgabe, an der mitzuwirken er sich freute. Wenige Wochen nach Kriegsausbruch wurde er schwer verwundet und mußte mehrere Monate in einem Lazarett zubringen. Noch keineswegs hergestellt, trat er wieder in militärischen Dienst, den er längere Zeit in Gotha ableistete. Über seinem feurigen Wesen genügte diese Tätigkeit fürs Vaterland nicht. Hinaus wollte er an die Front, hinaus zu all den treuen, tapferen Kämpfern, die den eisernen Wall bilden um Deutschlands Gauen, den Hütern von Thron und Altar, den Schützern von Weib und Kind. Freudig hat er, der selbst eine vor wenigen Jahren ihm angetraute Ehegattin und ein unmündiges Kind hinterläßt, sein Leben gelassen für das Wohl des Vaterlandes.

Uns, den Hinterbliebenen, wird unser Herr Bürgermeister sein und bleiben: ein Wahrzeichen eines deutschen Mannes und Helden.

### Vokales.

Zeichnet die Kriegsanleihe! Der unserem Vaterlande aufgezwungene Krieg muß siegreich beendet werden. Währenddem unsere siegreichen Truppen auf den Schlachtfeldern die Entscheidung herbeiführen, gilt es für die Daheimgebliebenen die zur Erreichung dieses Ziels benötigten Geldmittel zu beschaffen. Das Volksvermögen Deutschlands wird auf nahezu 400 Milliarden geschätzt. Dieses Vermögen ist nicht in den Händen weniger Großkapitalisten, sondern unter das ganze Volk verteilt. Das Deutsche Volk ist in seiner

Gesamtheit in der Lage das für die Kriegsanleihe erforderliche Geld ohne fremde Hilfe zu beschaffen. Die letzte Hoffnung unserer Feinde ist, daß wir den Kampf finanziell nicht durchhalten können. Die Ausbreitung feindlicher Nachrichten, daß wir finanziell erschöpft sind, muß Lügen gestraft werden. Hierzu muß jeder Deutsche nach Kräften beitragen. Drum legt alle verfügbaren Geldmittel Sparkassen- und andere Guthaben in Kriegsanleihen an und zwar entweder in 4½%ige Deutsche Reichsschulanziehungen oder in 5%ige Deutsche Reichsanleihen. Sie sind sichere gutverzinsliche Kapitalanlagen, die leicht wieder flüssig gemacht werden können. Kleine Zeichnungen von Mt. 1.— an können bei der Schulamtsstelle erfolgen. Für Zeichnungen von Mt. 100.— ab sind Formulare erhältlich auf dem Bürgermeisteramt, bei den Herren Lehrern, auf dem Kaiserlichen Postamt, bei der Spar- und Leihkasse. Bei den 2 letztgenannten Stellen können Einzahlungen geleistet werden. Ueber Wert und Bedeutung der Kriegsanleihe findet ein Vortrag und Besprechung am Donnerstag den 16. ds. Mts. Abends 8½ Uhr im Gasthaus zum Löwen statt, zu dem jedermann eingeladen ist. Der letzte Zeichnungstag ist der 22. März. Der Werbeausschuß. Im Auftrage Louis Achard.

Höchstpreise und Beschlagsnahme von Leder. Mit dem 15. 3. 1916 tritt eine neue Bekanntmachung betreffend Höchstpreise und Beschlagsnahme von Leder anstelle der bisherigen Bekanntmachung über die Höchstpreise für Leder vom 1. 12. 1915, durch die die bisher gültigen Grundpreise für Leder bei einer ganzen Anzahl von Sorten erheblich herabgesetzt werden. Die neue Bekanntmachung enthält auch im Einzelnen noch verschiedene Abweichungen von der bisherigen. Alle Anfragen von Privatpersonen, Firmen, Verbänden oder anderen nicht amtlichen Stellen sind, soweit sie sich auf die festgesetzten Preise beziehen, an die Geschäftsstelle der Gutachterkommission für Lederhöchstpreise, Berlin W. 8, Behrenstraße 47, zu richten. Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Polizeibehörden einzusehen. Abdrücke der Bekanntmachung sind bei der Meldestelle der Kriegs-Rohstoff-Abteilung für Leder und Lederrohstoffe, Berlin W. 8. Behrenstraße 46, erhältlich.

**Letzte Nachrichten.**  
(W. T. V.) **Großes Hauptquartier**  
15. März, vorm. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei Neuschatell sprengten wir eine geschoßene englische Verteidigungsanlage ihrer Besatzung in die Luft.

Die englische Artillerie richtete Feuer auf Lens. Die französische war sehr tätig gegen unsere neue Stellung bei Ville-aux-Bois und gegen verschiedene Schnitte in der Champagne.

Links der Maas schoben schlesischen Pionieren mit kräftigem Schwung ihre Linie der Gegend westlich des Rabenwaldes, die Höhe Totter Mann vor, 25 Offiziere über 1000 Mann vom Feinde wurden verwundet gefangen.

Auf dem rechten Maasufer und Osthangen der Cotes rangen die beiden Artillerien erbittert weiter.

In den Vogesen und südlich davon nahmen die Franzosen mehrere kleinere Fundungsvorstöße, die abgewiesen wurden.

Leutnant Bezzers schoß nördlich Bapaume sein viertes englisches Flugzeug einen englischen Doppeldecker ab.

Bei Vimy (nordöstlich von Arras bei Sivry (an der Maas nordwestlich Verdun) wurde je ein französisches Flugzeug durch unsere Abwehrschüsse herunter. Ueber Haumont (nördlich von Verdun) ein französisches Großflugzeug nach Kampf ab, seine Insassen sind gefangen, der übrigen sind tot.

### Ostlicher Kriegsschauplatz und

### Ballon-Kriegsschauplatz:

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung

# Zeichnet die Kriegs-Anleihe!

bei deinem Vater als einen Beweis meiner — meiner Freundschaft. Und da hatte ich allerdings nicht die Kraft, sie dir abzuschlagen. Nun frage ich dich nur, wie ich diese Fürsprache vor dem Onkel rechtfertigen soll. Was sollte ich ihm antworten, wenn er sie von vornherein mit der Begründung zurückweist, daß dies eine Angelegenheit ist, über die er allein zu befinden hat. Ich habe doch in der Tat nicht die geringste Legitimation, ihm gegenüber für dich einzutreten."

Mit niedergeschlagenen Augen saß Margarete ihm gegenüber. Sie war noch immer sehr blaß, und in ihrem Gesicht zuckte es eigentlich. Nun aber zogen sich ihre Augenbrauen zusammen wie zu einem Ausdruck trostigen Entschlusses.

Du brauchst eine Legitimation, um meine Sache zu führen? Nun, vielleicht läßt sie sich beschaffen. Hast du noch gar nicht über eine Möglichkeit dazu nachgedacht?"

Zweifelnd sah er sie an.

"Vergib, liebste Margarete — aber ich verstehe wirklich nicht recht — —"

"Ihr Männer seid, wie es scheint, zu Seiten recht schwer von Begriffen. Du kannst doch unmöglich von mir verlangen, daß ich noch deutlicher werde."

Heinz Vollrath stand auf. Nicht ein heisses Aufblitzen der Freude, sondern ein

tiefer Ernst war es, der sich in seinen Zügen spiegelte.

"Du mußt Nachsicht mit mir haben", sagte er. "Ich weiß in der Tat nicht, wie ich mir deine Worte zu deuten habe. Das Leben hat mich zu wenig verwöhnt, als daß ich noch den Mut aufbringen könnte, zu glauben, es möchte sich mir zuliebe ein offbares Wunder ereignen."

"Und wenn es gar kein Wunder wäre? Man täuscht sich sehr leicht über die Gedanken eines andern. In bezug auf die deinige habe ich mich ja auch jahrelang getäuscht, als ich glaubte, daß ich dir unausstehlich sei. Oder sollte ich damit vielleicht doch das Rechte getroffen haben?"

"Margarete!"

"Nun ja — damals im Musikzimmer, als ich dir die Beethovensche Sonate vorspielte, hatte es allerdings nicht den Anschein. Aber möglicherweise galt das nur meinem Klavierspiel — nicht meiner Person."

"Du peinigst mich — ich begreife ja nicht, worauf das alles hinaus soll. Was sich hinter deinen Worten zu verbergen scheint — es kann ja doch gar nicht sein — es ist doch ganz und gar undenkbar."

"Mein Gott, Heinz — willst du denn, daß ich mich dir geradezu anbiete? Gar so schwer solltest du es mir wahrhaftig nicht machen, auch wenn ich für meine früheren

Ungezogenheiten die empfindlichste Strafe erlitten habe."

Er fuhr sich mit der Rechten nach Kehle, wie wenn ihm der Kragen plötzlich geworden wäre. Im nächsten Augenblick war er an ihrer Seite und hatte ihrer Hände bemächtigt.

"Es ist — es ist also doch wahr? Willst mir angehören — willst dich schenken? Du — du hast mich ein wenig lieb?"

Mit ruhigem, lächelndem Gesicht sie zu ihm auf.

"Ich bin dir aufrichtig gut, Heinz, weiß, daß du der beste, vortrefflichste Mensch bist, den ich kenne. Und wenn du mich willst — —"

Er zog sie empor, und als sie daschen an seine Schulter lehnte, küßte er sie den Mund.

Wohl fühlte Heinz, daß es dabei ein Erschauern durch Margaretes jugendlichen Körper ging, und er spürte nicht, daß Lippen den warmen Druck der feinigen Rücken gegeben hätten. Aber wie hätte ihm Argwohn kommen sollen, daß dies ein unwillkürliches Widerstreben gegen seine Lösung sei. Jetzt, nachdem sie sich ihm willig geschenkt hatte!

(Fortsetzung folgt.)

# Willst Du dem Vaterlande gegenüber Deine Plicht erfüllen?

## Doch sicherlich mit grösster Freude!

Dann folge dem Ruf des Vaterlandes und leide ihm jede verfügbare Mark!

Zum vierten Male ist des Vaterlandes Ruf an alle Deutschen ergangen, ihm zur Fortführung und Beendigung des gewaltigen Kriegsringens das notwendige Geld zur Verfügung zu stellen. In dem nun schon mehr als 19 Monate andauernden Kriege haben unsere Feinde unter der Wucht der Schläge unserer Heere die Hoffnung, uns militärisch niederzuringen, begraben müssen, haben sie einsehen müssen, daß ihr schändlicher Plan, unser ganzes Volk auszuhungern, Dank unserer Organisation zu nichts, wurde, aber eine Hoffnung haben sie auch heute noch, die Hoffnung, daß wir finanziell zugrunde gehen und dann aus Mangel an Geld um Frieden bitten müssen.

## Soll diese Hoffnung in Erfüllung gehen? Nein nimmermehr!

Wir werden auch diese letzte Hoffnung unserer Feinde zu Schanden machen, wenn **jeder** seine Pflicht tut, wenn **jeder** sich der Größe des Augenblickes bewußt wird.

Aber jeder einzelne, ob groß oder klein, ob Knabe oder Mädchen, ob Mann oder Frau, muß dieses Mal **unbedingt** mithelfen; auch jeder einzelne kann aber auch mithelfen, wenn er nur **eine einzige Mark** zur Verfügung stellen kann.

**Alle Schulen** sind zu Zahlstellen für die Kriegsanleihe gemacht. **Jeder, auch wer sonst gar nichts mit der Schule zu tun hat,** kann da gegen Quittung nach Können und Vermögen einzahlen und zu einem durchschlagenden Erfolg mithelfen.

### Es werden schon Beträge von einer Mark angenommen.

Die eingezahlten Beträge fließen in das gemeinsame Kriegssparbuch der Schule, welches bei der Kreissparkasse in Bad Homburg v. d. H. geführt und aufbewahrt wird. Die Sparkasse kauft für die Gesamtzahlungen Kriegsanleihe.

Die eingezahlten Beträge werden schon vom 1. April ds. Js. ab mit 5% verzinst.

Drei Jahre nach Friedensschluß können die so eingezahlten Beträge mit 5% Zinsen und den Sparkassenmäßigen Zinseszinsen durch die Schulen wieder erhoben werden.

Die Zeichnungen und die gleichzeitigen Einzahlungen an den Schulen finden statt **von Mittwoch, den 8. März bis einschließlich Montag, den 20. März.**

Nun ans Werk! **Jeder zahlte, was er irgend entbehren kann an den genannten Tagen an den Lehrer seiner Schule. Kein einziger darf zurückbleiben.** Dann wenn **jeder** seine Pflicht erfüllt, wird die vierte Kriegsanleihe in Wahrheit

## des Deutschen Volkes Siegesanleihe.

Der Landrat.

### Zeichnungen auf die Kriegsanleihe

werden **kostenfrei** entgegengenommen bei unserer **Hauptkasse (Rheinstr. 42) und den sämtlichen Landesbankstellen u. Sammelstellen, sowie den Kommissaren der Nassauischen Lebensversicherungsanstalt.**

Für die Aufnahme von

**Lombardkredit zwecks Einzahlung auf die Kriegsanleihen werden 5<sup>1/4</sup>% u., falls Landesbankschuldverschreibungen verpfändet werden, 5% berechnet.**

Sollen Guthaben aus Sparkassenbüchern der Nassauischen Sparkasse zu Zeichnungen verwendet werden, so verzichten wir auf Einhaltung einer Kündigungsfrist, falls die Zeichnung bei unseren vorgenannten Zeichnungsstellen erfolgt. Die Freigabe der Spareinlagen erfolgt bereits zum 31. März.

Die Direktion der Nassauischen Landesbank.

Der Kreisshulinspektor.

Für den  
Post-Versand

Klebadressen, Paketkarten (gelbe für's Inland und grüne für's Ausland), Nachnahme-Paketkarten mit anhängenden Zahlkarten u. desgl. mit anhängenden Postanweisungen, Zollerklärungen (weiße für die Zollabfertigung u. grüne f. d. Statistik)

lieferat

Buchdruckerei : :  
Schäfer & Schmidt  
Friedrichsdorf (Taunus)

Kirchengemeinde  
Seulberg-Friedrichsdorf

Die noch im Rückstande mit der Kirchensteuer pro 1915 befindlichen Mitglieder der Kirchengemeinde Seulberg-Friedrichsdorf haben die Einzahlung bis zum 25. ds. Ms. zu bewirken, darnach die sofortige zwangsweise Vertreibung erfolgt.

Seulberg, den 15. März 1916.

Der Kirchenrechner  
Raab.

Lumpen, Knoden,  
Alt-Metall etc.

**altes Eisen**

kaufst zu höchsten Tagespreisen

Chr. Bernhard, Homburg-Kirdorf



Am 5. März fand den Helden Tod

## Herr Bürgermeister Hugo Schneider

**Hauptmann und Bataillonsführer im Landw.-Infant.-Regt. Nr. 81**  
**Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse und Inhaber anderer Orden.**

Wir verlieren in ihm den gewissenhaften und weitblickenden Leiter unserer Gemeinde, der in seltener Weise während weniger Jahre seiner Tätigkeit es verstand, die Liebe und das Vertrauen seiner Gemeindemitglieder ungeteilt sich zu erwerben. Ein Mann der Wahrheit und der Gerechtigkeit, ein zuverlässiger Freund aller derer, die mit ihm gemeinsam arbeiten durften, ein treuer Berater für diejenigen, die ihn um Rat und Hilfe baten.

Tieferschüttert trauert die Stadtgemeinde Friedrichsdorf um ihren Bürgermeister, dessen Tätigkeit reiche Spuren seiner segenbringenden Arbeit hinterlässt; der aufrichtige Dank wird ihm immerdar bleiben.

**Magistrat und Stadtverordnete  
der Stadtgemeinde Friedrichsdorf [Taunus].**

## Kriegsanleihe!

Vortrag:

**Wert und Bedeutung der Kriegsanleihe!**

Daran anschließend Besprechung.

**Donnerstag den 16. März, Abends 8 $\frac{1}{2}$  Uhr  
im Saale zum Löwen.**

**Komm' wer kommen kann!**

### Notiz.

Am 15. 3. 1916 ist eine Bekanntmachung betr. Enteignung, Ablieferung und Eingeziehung von Gegenständen aus Kupfer, Messing und Steinkohle mit Zusätzen erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung wird in den Amtsblättern und durch Anschlag bekanntgegeben.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

### Notiz.

Am 6. 3. 1916 ist eine Bekanntmachung betr. Anmeldung von aus dem Ausland eingeführtem Benzin erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung wird in den Amtsblättern bekannt gegeben.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

### Notiz.

Am 14. 3. 1916 ist eine Bekanntmachung betreffend Preise und Beschlagsnahme von Leder erlassen worden.

Der Wortlaut der Bekanntmachung wird durch Veröffentlichung in den Amtsblättern und durch Anschlag bekanntgegeben.

Stellv. Generalkommando des 18. Armeekorps.

## Holzschneiden und Fruchtschrot

werden zu folgenden Preisen ausgeführt:

Brenn-Scheit- und -Knüppelholz	per Meter M. 1-
Wellenknüppelholz	per Stunde 4-
Fruchtschrot	„ Zentner 1-
Gebr. Föller, Köppern. Friedrich Föller, Köppern	„ „ „
Wilh. Weidmann, Köppern. Carl Weil, Friedridsdorf	„ „ „
Johann Spuk, Seulberg.	„ „ „